

Bericht über die Erfüllung des Stiftungszwecks im Jahre 2020

Der Zweck der Stiftung ist im § 2 der Satzung wie folgt formuliert:

Zweck der Stiftung ist es

- (a) Einrichtungen zu betreiben, die der Betreuung und Begleitung von Menschen mit Hilfebedarf dienen. Dies sind insbesondere Wohnstätten für Ältere, Pflegebedürftige und für Menschen mit Behinderung/en.*
- (b) weitere Leistungen anzubieten, die der Unterstützung der Zielgruppen dienen. Dazu gehören beispielsweise ambulante therapeutische Angebote für Menschen mit Behinderungen, ambulante Angebote für Pflegebedürftige und Wohnangebote für ältere und / oder von Pflegebedürftigkeit bedrohte Menschen.*

Darüber hinaus sind Aussagen zur Qualität der Arbeit und zur Gemeinnützigkeit der Stiftung getroffen. Der vorliegende Bericht beschreibt den erreichten Stand im Jahr 2020.

1. Organe der Stiftung

Einziges Organ der Stiftung ist der ehrenamtlich arbeitende Vorstand, der aus 7 Mitgliedern besteht.

Im Stiftungsvorstand gab es 2020 keine personelle Veränderung. Zum 01.05.2021 wurde Herr Thorsten Gaebel zur fachlich leitenden Dienstkraft für soziale Angelegenheiten im Bezirksamt Pankow von Berlin bestellt und ist damit gleichzeitig Vorstandsmitglied gem. § 4 Abs. 1 Buchstabe c) der Stiftungssatzung. Er folgt damit Frau Heike Benkenstein nach, die diese Funktion kommissarisch ausübte. Der Vorstand und die Geschäftsführung der Stiftung drückten Frau Benkenstein Dank und Anerkennung für ihre Vorstandstätigkeit aus.

Insgesamt fanden 2020 vier ordentliche Vorstandssitzungen statt, davon wurden 3 Vorstandssitzungen aufgrund der geltenden Kontaktbeschränkungen im Zusammenhang mit der Pandemie als Videokonferenzen durchgeführt. Der Vorstand befasste sich schwerpunktmäßig mit folgenden Themen:

- Wirtschaftsplan 2020 und Beschlussfassung
- Information über die in der Stiftung ergriffenen Maßnahmen zur Umsetzung der SARS-COV2 – Infektionsschutzmaßnahmenverordnung, über die Beschaffung und Bevorratung mit persönlicher Schutzausrüstung, Maßnahmen zur Sicherstellung des Arbeitsschutzes und Einführung von Formen mobiler Arbeit und die Infektionslage in der Stiftung
- Pandemiebedingte Auswirkungen auf die Leistungserbringung in der Stiftung und die Regelungen zu den Besuchsrechten in den einzelnen Bereichen.
- Entgeltentwicklung im Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) sowie im Bereich der betrieblichen Regelung mit Beschlussfassung zur linearen Entgeltsteigerung für die Mitarbeiter*innen nach betrieblicher Regelung und die Auszubildenden
- Beschluss über die Gewährung einer freiwilligen Jahressonderzahlung 2020 an die Mitarbeiter*innen nach betrieblicher Regelung
- Feststellung des Jahresabschlusses 2019 und des Berichts zur Erfüllung des Stiftungszwecks 2019
- Bestellung des Wirtschaftsprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses 2020
- Vergütungsverhandlungen und -vereinbarungen 2020 in allen Leistungsbereichen

- Information und Beschlüsse zu Investitions- und Instandhaltungsmaßnahmen, darunter vor allem
 - Bauvorhaben in der Berliner Str. in Berlin-Pankow incl. Abrissarbeiten des Gebäudes Berliner Str. 42
 - Planung Dachausbau Haus Helene Schweitzer-Bresslau
 - Herstellung einer Zuleitung zum Anschluss an das von den Berliner Wasserbetrieben in Berlin-Blankenburg Abwassernetz und Außerbetriebnahme der bisher genutzten Abwasserdruckleitung.

Quartalsweise wurde der Vorstand durch die Geschäftsführung über die wirtschaftliche und fachliche Entwicklung der Stiftung umfassend informiert. Der Vorstand hat alle vier Quartalsberichte zustimmend zur Kenntnis genommen. Die quartalsweise Berichterstattung erstreckte sich auch auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Stiftung Sinnvolle Lebensgestaltung im Alter GmbH.

2. Entwicklung von Leistungsangeboten

Wohn- und Betreuungsangebote 2020 und Auslastung

Die Gesamtplatzanzahl der stationären Betreuungsangebote in der Altenpflege sowie in den besonderen Wohnformen für Menschen mit geistiger und seelischer Beeinträchtigung im Jahresdurchschnitt 2020 bei 528 Plätzen gegenüber 515 Plätzen im Jahresdurchschnitt 2019.

Derzeit unterhält die Stiftung an den verschiedenen Standorten folgende Plätze:

Bereich für pflegebedürftige Menschen:

| | |
|----------------------------|------------|
| Standort Bahnhofstraße 32: | 218 Plätze |
| Standort Buschallee 89 B: | 100 Plätze |

Bereich für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung:

| | |
|--------------------------------|-----------|
| Standort Bahnhofstraße 32: | 57 Plätze |
| Standort Buschallee 89 A: | 32 Plätze |
| Standort Hermann Hesse Straße: | 28 Plätze |
| Klothildestr. 11C: | 32 Plätze |

Bereich für Menschen mit seelischer Beeinträchtigung:

| | |
|----------------------------|-----------|
| Standort Bahnhofstraße 32: | 47 Plätze |
| Standort Kollwitzstraße: | 14 Plätze |

Die Auslastung der stationären Angebote im Bereich der Pflege in Blankenburg mit 218 Plätzen lag 2020 wie im Vorjahr auf einem hohen Niveau. Über das Gesamtjahr gesehen wurde eine Auslastung von 97,57% erzielt. Die 100 Pflegeplätze im Haus Kaysersberg waren 2020 zu 99,36% ausgelastet.

In der besonderen Wohnform der Eingliederungshilfe lag die Auslastung im Jahresdurchschnitt 2020 bei 96,25% im Bereich der Wohnangebote für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung, wobei aufgrund der erstmalig ganzjährigen Berücksichtigung des Hauses Gabun trotz höherer absoluter Belegungstage der Auslastungsgrad gegenüber 2019 (97,51%) etwas niedriger lag. Pandemiebedingt konnten einige Plätze im Haus Gabun erst im Jahresverlauf 2020 belegt werden. In der besonderen Wohnform für Menschen mit seelischer Beeinträchtigung lag die Auslastung 2020 bei 99,56%.

Bei den ambulanten Angeboten in Wohngemeinschaften für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung lag die Auslastung mit 91,08% deutlich über dem Vorjahreswert von 79,45 % wegen der besseren Belegung der 2019 eröffneten zwei Wohngemeinschaften mit 8 zusätzlichen Plätzen. Im Betreuten Einzelwohnen wurde die Anzahl der betreuten Klienten im Jahresdurchschnitt auf 27 Klienten gesteigert, die Anzahl der abgerechneten Betreuungsstunden ist gegen-

über dem Vorjahr um ca. 38,7% gestiegen bei nahezu unverändertem Assistenzumfang je Klienten.

Das TagesZentrum mit dem Leistungsbereich Beschäftigungs- und Förderbereich (BFBTS) konnte die Nutzerzahlen 2020 weiter steigern. Im Jahresdurchschnitt lag die Nutzerzahl bei 70,4 betreuten Menschen, was einer Auslastung von 99,12 % der vereinbarten Plätze entspricht.

Im ambulanten Wohnverbund des Fachbereiches für Menschen mit seelischer Beeinträchtigung wurden die Leistungen ebenfalls weiter ausgebaut, die Betreuungstage erhöhten sich von 16.756 Tagen 2019 auf 17.649 Tage im Jahr 2020 (+5,3%). Im Jahresdurchschnitt waren 48 Klienten in Betreuung.

Der ambulante Pflegedienst erzielte 2020 eine weitere Erlössteigerung um 157 T€ (11,9%) gegenüber dem Vorjahr.

Qualitätsentwicklung und inhaltliche Arbeit

Die inhaltliche Arbeit in den Fach- und Servicebereichen der Stiftung basiert auf der bereichsübergreifend angewendeten Leitkonzeption Lebensqualität, die darauf abzielt, umfassend und konsequent alle Aspekte der Lebensqualität der Nutzerinnen und Nutzer zu beachten und zu entwickeln und ist damit eine gute Grundlage zur Umsetzung der weiterentwickelten gesetzlichen Rahmenbedingungen.

Das wird durch die im Jahr 2020 erzielte gute Auslastung der stationären und ambulanten Leistungsangebote der Stiftung bestätigt und auch in qualitativer Hinsicht fand die Arbeit der Stiftung Bestätigung.

Die fachliche Arbeit stand ganz im Zeichen der Corona-Pandemie. Von Anbeginn wurden alle Anstrengungen der Stiftung darauf gerichtet, den Nutzerinnen und Nutzern sowie den Mitarbeitenden einen größtmöglichen Schutz zu bieten.

Hauptaugenmerk lag dabei auf der Umsetzung der von Bund und Land beschlossenen Infektionsschutzmaßnahmen, der Beschaffung der erforderlichen persönlichen Schutzausrüstung und Desinfektionsmittel, Schelltests und bei der umfassenden Schulung der Mitarbeitenden. Durch diese Maßnahmen ist es gelungen, die Anzahl der Corona-Erkrankungen sowohl bei Nutzerinnen und Nutzern als auch bei Mitarbeitenden auf einem niedrigen Niveau zu halten und gleichzeitig weiterhin wichtige Sozialkontakte zu Angehörigen zu ermöglichen. Dabei wurden unter den Bedingungen der weitgehenden Kontaktreduzierung alternative Begegnungsmöglichkeiten geschaffen wie Besuchsräume oder die Nutzung digitaler Medien in Form von Videotelefonie.

Auch die kulturellen Aktivitäten waren aufgrund der Kontaktbeschränkungen in den Einrichtungen und im öffentlichen Raum nur in reduziertem Umfang möglich. Dennoch wurde mit viel Kreativität und Engagement für Ausgleich gesorgt, um soziale Isolation zu vermeiden. Dazu zählen sportliche Aktivitäten im Freien ebenso wie Balkon- und Hofkonzerte.

Im Fachbereich Pflege liefen 2020 neben vielen Maßnahmen zur Sicherstellung des Infektionsschutzes auch die umfangreichen Arbeiten zur Erfassung der MDK-Indikatoren zur Qualitätserhebung.

Die Leistungserbringung der Tageszentren der Eingliederungshilfe wurde während der Pandemie zur Aus Gründen der Kontaktminimierung in die Einrichtungen der besonderen Wohnform verlagert und konnte dank des großen Engagements der Mitarbeitenden den Nutzerinnen und Nutzern während des ganzen Jahres weiterhin angeboten werden.

Auch in den anderen ambulanten Angeboten der Eingliederungshilfe gelang es durch Modifizierung der Leistungserbringung und die verstärkte Nutzung alternativer Kommunikationswege die Betreuung der Nutzerinnen und Nutzer sicherzustellen und gleichzeitig die Anforderung des Infektionsschutzes zu erfüllen.

Die Stiftung engagiert sich weiter gemeinsam mit anderen sozialen Trägern und der Unterstützung des Paritätischen Berlin Gründungsmitglied in der GENIUS Wohnbau eG, die die Schaffung und Sicherung von bezahlbarem Wohnraum und Räumen für soziale Angebote zum Ziel hat, allerdings ist die Genossenschaft 2020 bei keinem der Vorhaben, an denen die Stiftung Interesse gezeigt hat, zum Zug gekommen.

Die Stiftung ist weiterhin im Sozialraum engagiert. Die Sozialraumaktivitäten waren coronabedingt ebenfalls eingeschränkt, durch die Nutzung der digitalen Medien wurden aber regelmäßig und proaktiv der Kontakt zu anderen Akteuren im Sozialraum wie dem Runden Tisch Blankenburg, der Kiezzrunde Niederschönhausen oder dem Projekt „Stadtteilzentrum Pankow Inklusiv“ gesucht und gepflegt. Auch die Mitarbeit im Beirat des Wohnungsbauprojektes „Blankenburger Süden“ wurde fortgesetzt.

Etwa 100 Ehrenamtliche sind in der Stiftung engagiert. Das ehrenamtliche Engagement in der Stiftung wird gut begleitet und genießt eine große Wertschätzung. Im Jahr 2020 konnte pandemiebedingt die traditionelle Würdigungsfest für die Ehrenamtlichen am 05. Dezember nicht stattfinden. Alle ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen erhielten stattdessen einen Gruß der Stiftung und einen Gutschein als Anerkennung für das langjährige Engagement.

3. Personalentwicklung

Im Jahresdurchschnitt 2020 hatte die *Albert Schweitzer Stiftung – Wohnen & Betreuen* 665 Mitarbeiter beschäftigt, davon 234 in Vollzeit, 376 in Teilzeit, 11 geringfügig Beschäftigte und 44 Mitarbeiter, die aufgrund langfristiger Erkrankung fehlen oder sich in Elternzeit befinden. Hier von regelten sich die Arbeitsbedingungen für 145 Mitarbeiter nach dem TV-L und für 520 Mitarbeiter nach einer Betriebsvereinbarung bzw. nach den Ausbildungsverträgen.

Die Umrechnung der 665 Beschäftigten in Vollzeitstellen (VK) ergibt 513,92 VK gegenüber 487,27 VK im Jahr 2019, was eine Zunahme um 26,65 VK (+5,5%) bedeutet. Die Zunahme entfällt mit 16,0 VK auf die Eingliederungshilfe im Zusammenhang mit Leistungserweiterungen, mit 7,2 VK auf den Bereich der stationären und ambulanten Pflege sowie mit 3,4 VK auf Servicebereiche und Verwaltung.

Insgesamt ist die Situation am Arbeitsmarkt im Bereich der Pflege- und Sozialberufe weiterhin angespannt, was dazu führt, dass die Besetzung offener Stellen kompliziert ist. Zur Sicherstellung des Betreuungsbedarfes und der vertraglichen Verpflichtungen hat die Stiftung zusätzlich zu den eigenen Beschäftigten im Jahresdurchschnitt 2020 zusätzlich 18,8 VK Leasingpersonal eingesetzt gegenüber durchschnittlich 21,3 VK im Jahr 2019.

Der Sicherung des aktuellen und künftigen Personalbedarfs kommt eine Schlüsselbedeutung für die weitere Entwicklung der Stiftung zu.

Die Stiftung ist Ausbildungsträger der praktischen Ausbildung für Fachkräfte in der Altenpflege, es bestanden 2020 14 Ausbildungsverhältnisse, wovon 9 im Oktober 2020 im Rahmen der generalistischen Pflegeausbildung abgeschlossen wurden. Mit Krankenhäusern wurden Vereinbarungen zur Sicherstellung der dort durchzuführenden praktischen Ausbildungsanteile abgeschlossen, im Gegenzug werden Auszubildende der Krankenhäuser in den Einrichtungen der Stiftung Anteile ihrer praktischen Ausbildung durchlaufen.

Darüber hinaus befinden sich mehrere Mitarbeiterinnen in einer berufsbegleitenden Ausbildung zur examinierten Altenpflegerin oder Heilerziehungspflegerin. Diese Form der berufsbegleitenden Qualifizierung wird durch die Stiftung sowohl durch Zuschüsse zu den Ausbildungskosten als auch durch anteilige bezahlte Freistellung unterstützt.

Bei der Gestaltung der Arbeitsbedingungen nimmt die Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat eine Schlüsselposition ein. Hauptthema 2020 war die Umsetzung der erforderlichen Infektionsschutzmaßnahmen für die Beschäftigten der Stiftung, die Abstimmung zu den damit verbundenen Anpassungen der Hygienemaßnahmen, die Sicherstellung der Ausstattung mit persönlicher Schutzausrüstung und die Ausweitung mobiler und digitaler Formen der Zusammenarbeit. Insgesamt ist es vor allem auch durch die hohe Akzeptanz bei den Beschäftigten gelungen, die erforderlichen Maßnahmen schnell und umfassend umzusetzen, so dass Infektionsfälle weitgehend vermieden werden konnten.

Durch die Stiftung werden Maßnahmen der Gesundheitsförderung durchgeführt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die Möglichkeit, über die Internetplattform *machttfit* verschiedene Gesundheitskurse zu belegen, deren Kosten von der Stiftung finanziell bezuschusst werden, daneben besteht ein Angebot für Massagen am Arbeitsplatz, wobei sich die Stiftung ebenfalls an den Kosten beteiligt, wegen der Pandemie konnten diese Leistungen 2020 vorübergehend nicht angeboten werden.

Ein weiterer Baustein ist das Angebot des Jobtickets für die Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs, das die Stiftung seit 2020 für alle Beschäftigten anbietet und das aufgrund des Zuschusses der Stiftung zu deutlich günstigeren Preisen für die Mitarbeitenden führt.

Im Jahr 2020 wurde gemeinsam mit dem Betriebsrat eine Evaluierung der Betriebsvereinbarung zu Arbeitszeitkonten und Grundsätzen der Dienstplanung vorgenommen und eine Anpassung der Betriebsvereinbarung in einzelnen Punkten vereinbart. Weitere abgeschlossene Betriebsvereinbarungen betrafen die Vereinbarung einer Jahressonderzahlung für die Beschäftigten nach betrieblicher Regelung und die Gewährung einer Coronaprämie für die Mitarbeitenden in der Eingliederungshilfe.

4. Eckdaten der wirtschaftlichen Entwicklung – Jahresabschluss 2020

Ertragslage

Die *Albert Schweitzer Stiftung – Wohnen & Betreuen* hat das Wirtschaftsjahr 2020 mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 598 T€ abgeschlossen nach einem Jahresfehlbetrag von 181 T€ im Vorjahr.

Die betrieblichen Erlöse stiegen auf 39.624 T€, was gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 4.414 T€ (12,5%) bedeutet.

Die im Jahresdurchschnitt 2020 gute Belegung in allen Leistungsbereichen führte im Vergleich zu 2019 zu mehr abrechenbaren Leistungen. Trotz der erschwerten Belegungssituation unter Pandemiebedingungen konnten im Laufe des Jahres 2020 die seit September 2019 mit Inbetriebnahme des Hauses Gabun bestehenden zusätzlichen 16 Plätze in der besonderen Wohnform und 5 Plätze im Wohngemeinschaftsbereich weitgehend belegt werden.

Neben den gesteigerten Leistungen aufgrund höherer Platzkapazitäten erhöhten sich die vertraglich vereinbarten Entgelte 2020 um 4,29% im Bereich der stationären Altenpflege und 4,99% in den Leistungsbereichen der Eingliederungshilfe mit Ausnahme der Vergütungen für das Haus Gabun, die noch nicht geeint werden konnten.

Im Jahr 2020 haben darüber hinaus die durch den Bund und das Land Berlin gewährten Corona-Prämien für den Bereich der Pflege (301 T€), die Zuschüsse nach § 8 Abs. 6 SGB XI für zusätzliches Pflegefachpersonal nach dem Pflegepersonalstärkungsgesetz (105 T€) und die erstmalig gewährten Ausgleichszuweisungen aus dem Pflegeausbildungsfonds des Landes Berlin (92 T€) zu der deutlichen Erhöhung der betrieblichen Erträge beigetragen.

Die Ergebnisverbesserung ist vor auf im Vorjahr angefallene Abrisskosten für ein Gebäude in Höhe 180 T€ sowie auf außerplanmäßige Abschreibungen auf ein weiteres, ursprünglich zur Sanierung vorgesehenes Gebäude auf dem gleichen Grundstück in Pankow in Höhe von 390 T€ zurückzuführen. Diese außergewöhnlichen Aufwendungen hatten das Jahresergebnis 2019 mit 570 T€ belastet.

Der wesentliche Ausgabeposten sind mit 28.892 T€ die Personalaufwendungen, die 2020 einen Anteil von 72,9% an der betrieblichen Gesamtleistung hatten (Personalaufwandsquote). Die Personalaufwendungen stiegen gegenüber dem Vorjahr um 2.924 T€ (11,3%). Der Anstieg der Personalaufwendungen ist einerseits durch die im Jahresdurchschnitt gegenüber dem Vorjahr von 487,3 um auf 513,9 gestiegene Zahl von beschäftigten Vollkräften begründet. Gegenüber 2019 beträgt der Anstieg 26,6 Vollkräfte. Darüber hinaus wurden zum 01.01.2020 die Tarifsteigerungen nach TV-L sowie eine Vergütungserhöhung nach betrieblicher Regelung umgesetzt.

Die Aufwendungen für Leasingpersonal, die sich im Materialaufwand abbilden, reduzierten sich 2020 auf 1.440 T€ (2019 1.542 T€). Im Jahresdurchschnitt waren neben eigenen Beschäftigten zusätzlich 18,8 VK Leasingpersonal (2019 21,3 VK) eingesetzt. Leasingkräfte werden vornehmlich in der Pflege und Betreuung zur Sicherstellung des vertraglich vereinbarten Personaleinsatzes eingesetzt, da in allen Bereichen der Pflege und Betreuung weiterhin der Personalbedarf bei krankheitsbedingten Abwesenheiten und offenen Stellen nicht immer zeitnah gedeckt werden kann. Es ist gelungen, den Einsatz von Leasingkräften bei insgesamt gestiegenen Betreuungsleistungen auf unter 5% der Personalkosten zu begrenzen.

Der sonstige Materialaufwand (Lebensmittel, Wasser, Energie, Brennstoffe, Wirtschafts- und Verwaltungsbedarf sowie medizinisch-therapeutischer Bedarf) hat sich gegenüber 2020 um 92 T€ (2,0%) auf 4.683 T€ erhöht. Dabei spielten pandemiebedingte Faktoren eine große Rolle.

Während die Aufwendungen für Lebensmittel sowie Wasser, Energie und Brennstoffe nahezu unverändert blieben, stiegen die Aufwendungen für medizinisch-pflegerischen Verbrauch erheblich, was auf die Verbräuche von persönlicher Schutzausrüstung. Dagegen haben sich die Aufwendungen für externe Fortbildungsmaßnahmen, für Aktivitäten und Bewohner- und Nutzerreisen sowie zentrale Veranstaltungen gegenüber dem Vorjahr verringert, weil pandemiebedingt einige Maßnahmen nicht in der geplanten Form stattfinden konnten.

Die Aufwendungen für Miete und Pacht lagen 2020 mit 274 T€ auf Vorjahresniveau. Dagegen stiegen die Aufwendungen für Abgaben und Versicherung von 299 T€ in 2019 auf 462 T€ in 2020. Wesentlicher Faktor hierfür waren die erstmalig erfolgten Abführungen an den Ausbildungsfonds zur Pflegeausbildung in Höhe von 149 T€.

Im Bereich Wartung und Instandhaltung stiegen die Aufwendungen 2020 gegenüber dem Jahr 2019 um 860 T€ auf 1.772 T€ und haben sich damit fast verdoppelt. Das ist auf die Aufwendungen für die Verlegung der Abwasserleitung am Blankenburg im Zuge der Anschlussarbeiten an das Abwassernetz der Berliner Wasserbetriebe (190 T€), die erforderliche Erneuerung des Fettabscheiders der Küche in Blankenburg (131 T€) und vor allem auf die für den Abriss des Gebäudes in der Berliner Str. 42 aufgewendeten 444 T€ zurückzuführen. Die Abschreibungen des Geschäftsjahres 2020 lagen mit 1.708 T€ um 312 T€ unter den Abschreibungen des Jahres 2019. Wesentliche Ursache für den Rückgang ist die in 2019 vorgenommene Sonderabschreibung auf den noch aktivierten Restbuchwert in Höhe von 390 T€ des Gebäudes Berliner Str. 42, für das Ende 2019 die Entscheidung zum Abriss fiel und der 2020 weitgehend erfolgte.

Das Finanzergebnis liegt 2020 mit -133 T€ etwa auf Vorjahresniveau (-137 T€).

Finanz- und Liquiditätslage

Die Liquiditäts- und Finanzierungsstruktur der Stiftung ist unverändert solide und ausgewogen. Die Zahlungsfähigkeit war in 2020 zu jedem Zeitpunkt gesichert. Betriebsmittelkredite wurden nicht in Anspruch genommen.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit stieg 2020 auf 2.414 T€ gegenüber 1.513 T€ in 2019. Neben dem Jahresüberschuss ist dieser Anstieg vor allem auf den Abbau der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und den Anstieg der zum Bilanzstichtag durch die Sozialleistungsträger geleisteten Vorauszahlungen auf Leistungen des Folgejahres zurückzuführen.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit lag 2020 mit -1.359 T€ deutlich unter dem Niveau des Vorjahres (-2.757 T€), was durch die 2019 noch erfolgten Bauleistungen im Haus Gabun begründet ist. Die Investitionen 2020 erfolgte ausschließlich aus Eigenmitteln. Tilgungen von Investitionskrediten führten zu einem Cashflow aus Finanzierungstätigkeit in Höhe von -407 T€.

Insgesamt erhöhten sich die liquiden Mittel der Stiftung im Jahr 2020 im Ergebnis des Anstiegs des operativen Cashflows um 648 T€ auf 10.300 T€, was etwa 19,3% der Bilanzsumme ausmacht (2019 18,2%).

Vermögenslage

Die Vermögenslage der Stiftung ist geordnet. Das Eigenkapital betrug am Bilanzstichtag 31,9 Mio. € (2019: 31,3 Mio. €). Die wirtschaftliche Eigenkapitalquote (unter Einbeziehung der investitionsbezogenen Sonderposten) liegt fast unverändert bei 79,3% gegenüber 79,2% im Vorjahr.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verringerten sich zum Bilanzstichtag um 104 T€ auf 801 T€.

Die Rückstellungen stiegen um 289 T€ auf 1.947 T€. Der Anstieg betrifft einerseits Instandhaltungsrückstellungen in Höhe von 160 T€ für ausstehende Abrechnungen bei den Maßnahmen Erneuerung Fettabscheider Blankenburg, Zuleitung Abwasseranschluss Blankenburg und Abrisskosten Berliner Straße. Außerdem wurde in Höhe von 148 T€ eine Rückstellung für sonstige Personalkosten im Zusammenhang mit arbeitsrechtlichen Risiken gebildet.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich mit der planmäßigen Darlehenstilgung um 407 T€ auf 6.294 T€.

Die übrigen Verbindlichkeiten und passiven Rechnungsabgrenzungsposten erhöhten sich insgesamt um 330 T€ auf 2.417 T€, was vor allem auf höhere Abschlagszahlungen der Sozialleistungsträger für Januar 2021 zurückzuführen ist.

5. Investitionen

Die Investitionen des Geschäftsjahres betragen 2.368 T€ gegenüber 2.266 T€ im Jahr 2018. Die Finanzierung der Investitionen aus Eigenmitteln bzw. über durch die Stiftung aufgenommene Bankkredite.

Für das 2014 erworbene Grundstück in der Klothildestr. 11c (ehemals Blankenburger Straße 64-66) in Pankow-Niederschönhausen sind im Geschäftsjahr 2019 Baukosten in Höhe von 1.372 T€ (2018 1.835 T€) angefallen. Sie betreffen Bau- und Planungsleistungen für die Errichtung einer Wohnstätte für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung mit 32 Plätzen, die als Ersatzbau für bisher in Blankenburg bestehende Wohnangebote dient, die den aktuellen Anforderungen und Bedürfnissen an behindertengerechten Wohnraum nicht mehr entsprechen. Daneben entstand eine Wohngemeinschaft für 5 Nutzerinnen und Nutzer entstehen. Die geplanten und fortgeschriebenen Baukosten belaufen sich auf insgesamt ca. 4,9 Mio. €. Der Baubeginn erfolgte im März 2017. Im September 2019 konnten die Wohnstätte und die Wohngemeinschaft in Betrieb genommen werden. Die Finanzierung dieser Baumaßnahme erfolgte über Eigenmittel und ein Baudarlehen der Bank für Sozialwirtschaft in Höhe von 2,0 Mio. €.

Daneben wurden Bau- und Planungsleistungen für die Errichtung der Brandmelde- und Schwesternrufanlage in der Wohnstätte am Pastor-Niemöller-Platz in Höhe von 181 T€ und Planungsleistungen für die neue Wohnstätte in der Berliner Str. in Höhe von 341 T€ geleistet.

Bei den Investitionen des Jahres 2019 in Einrichtungen und Ausstattungen in Höhe von 453T€ (2018 383 T€) handelt es sich im Wesentlichen um Ersatzinvestitionen für Pflegeausstattung, Sonnenschutzausstattungen, Mobiliar und Wirtschaftsbedarf.

Die Aufwendungen für Instandhaltung und Wartung des Jahres 2019 betragen insgesamt 912 T€ nach 705 T€ im Vorjahr.

6. Gemeinnützigkeit

Die Prüfung des Jahresabschlusses 2020 durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat keine Hinweise zur Gefährdung der Gemeinnützigkeit erbracht.

Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk enthält im Wortlaut folgenden Vermerk im Hinblick auf die Prüfung gemäß § 8 Abs. 2 Berliner Stiftungsgesetz:

Nach unserer Beurteilung wurden in allen wesentlichen belangen das Stiftungsvermögen zum Bilanzstichtag 31.12.2020 erhalten und die Stiftungsmittel im Geschäftsjahr vom 1. Januar 2020 bis zum 31. Dezember 2020 satzungsgemäß verwendet.

Darüber hinaus wird im Prüfungsbericht bestätigt, dass das Stiftungsvermögen in seinem Bestand erhalten, die Stiftungsmittel zur Erfüllung des Stiftungszweckes entsprechend den Vorschriften der Satzung verwendet wurden und die Geschäfte der Stiftung mit der erforderlichen Sorgfalt und Wirtschaftlichkeit sowie in Übereinstimmung mit den einschlägigen Vorschriften des Handelsrechts und der Sozialgesetze sowie den Bestimmungen der Stiftungssatzung und der Geschäftsordnung geführt wurden.

7. Ausblick

Das Jahresergebnis 2020 hat zu einer Erhöhung der wirtschaftlichen Eigenkapitalbasis der Stiftung geführt. Der durch die Satzung definierte Zweck der Stiftung wurde erfüllt.

Für das Geschäftsjahr 2021 planen wir erneut ein deutlich positives Jahresergebnis. Der Quartalsabschluss des II. Quartals 2021 liegt mit einem positiven Ergebnis von 327 T€ über dieser Planung.

Die Risikolage für die Jahre 2021 und 2022 erscheint für die Stiftung insgesamt beherrschbar. Für diesen Zeitraum sind keine außergewöhnlichen, risikobehafteten Geschäftsvorgänge erkennbar, die die Liquidität und den Bestand der Stiftung gefährden. Die gesamtwirtschaftlichen, branchenspezifischen und unternehmensspezifischen Auswirkungen aufgrund der möglicherweise noch länger andauernden Einschränkungen und Belastungen aufgrund der Corona-Pandemie sind aktuell schwer abschätzbar. Die Stiftung hat alle erforderlichen Vorkehrungen

getroffen, Auswirkungen auf Nutzer- und Arbeitssicherheit zu minimieren und die weitgehende Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes auch unter gegebenenfalls notwendigen Quarantänebedingungen sicherzustellen. Aufgrund der getroffenen Maßnahmen und Vorkehrungen ist eine Änderung der Risikobewertung für die Geschäftsentwicklung 2021 der Stiftung derzeit nicht gegeben.

Neben den bekannten Risiken für ein Unternehmen der Sozialwirtschaft sind keine weiteren wesentlichen Risiken erkennbar. Die identifizierten Risiken gefährden nach unserer Einschätzung nicht die Liquidität und den Bestand der Stiftung und sind beherrschbar. Die Stiftung verfügt über eine gute Ausgangsposition, die bestehenden Entwicklungschancen aktiv zu nutzen.

Berlin, den 04.08.2021



Jörg Schwarzer
Geschäftsführer